

Alt-Regensburger Gasthöfe

Von Gustav A. Rudi, Nürnberg

Aus: Das Regensburger Gastgewerbe im Spiegel der Zeiten: (1486 - 1800):

[den Teilnehmern an der 8. Jahresversammlung des Landesverbandes bayerischer Hotels und verwandter Betriebe zu Regensburg vom 21.-24. April 1927 dargereicht von der Hotelier-Vereinigung Regensburg]

Abgeschrieben, neu gefaßt und verkürzt von Heribert Haber 2012

Zum goldenen Kreuz

Im Juli 1863 trafen sich in der alten Reichsstadt gleich mehrere Könige.

Am 19. Juli traf König Wilhelm I. von Preußen in Regensburg ein, begleitet „von dem Herrn von Bismarck“, am 25. Juli die Kaiserin Elisabeth von Österreich nebst ihrer Mutter, der Ehefrau des Herzogs Max in Bayern, geb. Amalie Luise von Arenberg. Am 28. Juli folgte Kaiser Franz Joseph von Österreich, am 29. Juli König Maximilian II. von Bayern.

Zwei Jahre darauf, am 20. Juli 1865, kam König Wilhelm I. von Preußen wieder nach Regensburg. Im Gefolge des Königs von Preußen befand sich wieder Ministerpräsident von Bismarck.

Alle diese Persönlichkeiten stiegen in der alten Kaiser- und Fürstenherberge „**Zum goldenen Kreuz**“ ab.

Dieses ehemalige „**Gasthaus zum goldenen Kreuz**“, die alte Kaiserherberge, besteht heute noch. Am Erker befindet sich das Wappen des Hans Thüner (vom Hirschen) und seiner Hausfrau Ursula, einer geborenen Fugger (vom Reh) aus dem Jahre 1527. Auch das Wappen des Rats Herrn Hermann **Zeller** aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ist zunächst dem Turm angebracht. Der Vorraum vor dem ebenerdigen Speisesaal war früher eine dem heiligen Leonhard geweihte Hauskapelle. Bei einer Reparatur vor etwa 100 Jahren kamen Fresken zum Vorschein, die Engel mit mittelalterlichen Musikinstrumenten darstellten. Die ältesten bekannten Besitzer des Hauses samt angrenzenden Komplexen waren die Weltenburger. Die Witwe Emma Weltenburger verkaufte 1546 das Haus an Hermann Zeller. Von da ab bis heute wechselte es noch mindestens vierzigmal seinen Besitzer. Im 16. Jahrhundert wurde, das Haus ein Gasthof und hat den Ruf als solcher bis heute bewahrt. Bereits König Ferdinand I. wohnte 1531 darin auf seiner Krönungsreise. Seit Kaiser Karl V. das „Goldene Kreuz“ zu seinem persönlichen Absteigequartier machte, sind bis in die Gegenwart eine stattliche Reihe von gekrönten Häuptern, hohen Herrschaften und berühmten Männern ihm nachgefolgt, so daß es ruhig von sich sagen kann, daß es in dieser langen Zeit der Jahrhunderte seines Bestehens seinen Rang als „eine der berühmtesten Herbergen im heiligen römischen Reich“ bis heute rühmlichst behauptet hat. Der höchste Glanz aber entfaltete sich in den Räumen des „Goldenen Kreuzes“ als Kaiser Karl V. in den Jahren 1532, 1541 und 1546 sein Hoflager für die Dauer des „Reichstages“ dahin verlegte.

In der Schilderung über seinen Einzug am letzten Februar 1532 heißt es u. a., der Kaiser sei von Lengfeld her mit 5000 Personen Gefolge in Regensburg eingetroffen. Der Bischof ging ihm mit dem Heiligtum entgegen, begleitet von der gesamten Geistlichkeit. Vor dem Dom stieg der Kaiser vom Pferd, bezeugte dem „Heiligtum“ seine Ehrfurcht und betrat dann mit entblößtem Haupt das Gotteshaus. Nach dem Tedeum verließ Karl, der mit dem römischen König Ferdinand, der bereits einen Tag früher eingetroffen und im **Schwäbel**'schen Haus abgestiegen war und knieend dem Gottesdienst beigewohnt hatte, den Dom und begab sich zu Pferd in seine Herberge, das Thüner'sche Haus auf der Haide (das „Goldene Kreuz“). Der damalige Eigentümer hieß, wie gesagt, Paulus Thüner. Anfang September verließ dann Karl die Stadt, nachdem er vorher noch seinen bei ihm befindlichen 18jährigen Neffen Prinz Johann von Dänemark durch den Tod verloren hatte. Am 8. Januar 1541 traf Kaiser Karl V. neuerdings in Regensburg ein, wo er wieder im „Goldenen Kreuz“ Quartier nahm. Am 29.

Juli 1541 wurde der Reichstagsabschied verlesen, die Beilegung des Religionsstreits einem Konzilium anheimgestellt und alsbald die Heimreise angetreten. Am 5. Juni 1546 begann der letzte Reichstag. Am 20. Juli 1546 erschien in Regensburg die Achterklärung gegen Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen, am 3. August erfolgte der Aufbruch Kaiser Karls V. und seines Heeres von Regensburg, nachdem der Kaiser zuvor noch zärtliche Bande an das schöne Regensburger Bürgermädchen Barbara Blombergh geknüpft hatte, die dem Kaiser am 24. Februar 1547 ein Söhnlein gebar. Die Sage bezeichnet das „Goldene Kreuz“ als die Geburtsstätte des Sohnes, des später so berühmt gewordenen Don Juans von Österreich. Ein Zimmer in der ersten Etage des Turmes wird als dieses Geburtszimmer gezeigt. Don Juan starb am 1. Oktober 1578 im Feldlager bei Namur an der Pest, seine Mutter 20 Jahre später in Spanien nach einem fast nur dem Genuß geweihten höchst behaglichen Leben.

Könige von Preußen waren in den Jahren 1841, 1863, 1864, 1865, 1869. 1871, 1872 auch in dieser alten Kaiser- und Fürstenherberge zu Regensburg abgestiegen!

Zum weißen Lamm

Das heute noch bestehende Gasthaus „**Zum weißen Lamm**“ bietet insofern ein besonderes Interesse, als dort am 4. September 1786 Johann Wolfgang von Goethe, auf seiner Italienreise unter dem schlichten Namen eines „Kaufmanns Möller aus Leipzig“ abgestiegen ist. Das Gasthaus „Zum weißen Lamm“ liegt in unmittelbarer Nähe der Steinernen Brücke, am Donaukai, und gewährte Goethe von seinen Fenstern aus die freundliche Aussicht auf die Donau und ihre lieblichen Umgebungen, sowie vor allem auf das gegenüberliegende Stadtamhof, das Goethe sehr gefiel. Gegenwärtig ist das Haus nur mehr eine Wirtschaft. Damals aber, als Goethe dort abstieg, war das „Weiße Lamm“, wie auch **die uralte Landshuter Herberge mit dem Schild „Zu den 3 Helmen“**, ein sehr beliebter Gasthof, in dem nicht selten fürstliche Gäste, ja selbst Kaiser, ihr Absteigequartier nehmen sah, da die berühmte Kaiserherberge „Zum Goldenen Kreuz“ ein Zeit lang ganz und gar als vornehmes Gesandtschaftshotel diente und reisenden fremden Herrschaften daher keine Aufnahme gewähren konnte. Namentlich kehrten „Edelleute“ gerne im „Weißen Lamm“ am Kornmarkt ein, bis dessen Besitzer N. Alkofen es im Jahre 1641 den unbeschulten Karmeliten als Bauplatz verkaufte. Besitzer des Gasthofes in seinem neuen Heim in der Küffnergasse war im Jahre 1667 ein Johann Stowasser. Unter Johann Cramer hieß das Gasthaus 1818 „**Weingastgeberei zum Kaiser von Österreich**“. Im Jahre 1820 kam das „Weiße Lamm“ zur Zwangsversteigerung. In der gerichtlichen Bekanntmachung hierüber hieß es: „Das Gasthaus hat 107 Schuh in der Länge, 50 Schuh Breite und drei Etagen aufgemauert. Zu ebener Erde 2 gepflasterte Hausfluren, eine große Wagenremise, 3 Stallungen für 36 Pferde, eine Stube, 2 Keller, einen Brunnen, dann Hof samt Waschhaus, eine Holzlege, einen Heuboden, eine Hühnerstube, einen Abort samt Dungstätte. In der zweiten Etage einen Speisesalon, 4 große und 2 kleine Zimmer, eine große und eine kleine Küche, 1 Speis, 3 Kammern, dann 3 Aborte. In der dritten Etage 7 große und 4 kleine Zimmer, eine kleine Küche und 2 Aborte; unter dem mit Taschen eingedeckten Mansardendach je 3 große und kleine Zimmer und einen Abort, dann oberhalb einen Boden mit zwei Abteilungen.“

So ungefähr sah also der Gasthof aus, in dem Goethe am 4. September 1786 morgens 10 Uhr, von Karlsbad kommend, nach einer Fahrt von 39 Stunden in Regensburg abstieg. Goethe verließ Regensburg am 5. September 1786.

Ebenfalls geschichtliches Interesse verdient ferner der Staufferhof, jetzt Hotel „**Zum grünen Kranz**“. Es war ein Freihaus der mächtigen Stauffer von Ehrenfels zu Beratzhausen. Hier wurde zuerst protestantischer Gottesdienst gehalten, da die Herren von Stauff zu den eifrigsten Anhängern der neuen Lehre gehörten. Am 19. Dezember 1617 wurde der Stauffer Hof durch Albrecht von Wildenstein, der ihn von seinem Schwiegervater Johann Bernhard von

Stauff, dem letzten dieses Namens und Stammes, erhalten hatte, um 2500 Gulden an die Stadt verkauft. Diese überließ ihn dann 1622 an den Ratsherrn Georg Sigmund Hannemann um 2000 Gulden. Der alte Hof hatte sich bis anfangs der 1880er Jahre in seiner echten Gestalt erhalten, wurde dann durch einen Brand zerstört und 1885 als neuzeitliches Hotel „Zum grünen Kranz“, das als Gasthof schon 1721 vorkommt, wieder errichtet.

Die ehemalige „**Goldene Krone**“ ist eines der am besten erhaltenen alten Patrizierhäuser. Den Giebel schmücken noch prachtvolle gotische Fenster. Auch das anstoßende, zinnengekrönte Gebäude ist in der oberen Partie noch wohl erhalten. Die Behausung läßt noch die Großartigkeit des Anblicks ahnen, als Regensburg in seiner Blütezeit ganze Straßen ähnlicher Häuser aufzuweisen hatte. In dem rückwärtigen kleinen Hof des Nebenhauses findet sich eine kleine Galerie mit Brustwehr. Das Haus gehörte früher ebenfalls zur „Goldenen Krone“, einem früher sehr stattlichen Gasthof, in dem die meisten vornehmen Hochzeiten abgehalten wurden.

Einen bemerkenswerten geschichtlichen Hintergrund hat weiterhin das Gasthaus „**Zum weißen Hahn**“. Es entstand in seinen vorderen Partien aus der St. Salvatorkapelle, die bei ihrer Begründung das neue Stift an der Roßtränke hieß. Ein 13jähriger verkommener Bursche hatte 1476 während der Osterzeit in der Pfarrkirche St. Emmeram das Ciborium gestohlen und warf auf der Flucht die heiligen Hostien in der Hühnergasse in eine Kelleröffnung. Der Bischof geleitete dieselben wieder in die Domkirche. Als bald beschloß man an der Stelle des Frevels eine Kapelle zu erbauen, die am 3. November 1476 geweiht, nach Einführung der neuen Lehre in Regensburg aber 1542 vom Rat an den Bürger Sebastian Schlit verkauft wurde, der bereits 1555 als Wirt „Zum weißen Hahn“ vorkommt. Er verbaute die Kapelle zu Wohnräumen, im unteren Stock zu einem Speisesaal, im oberen zu Fremdenzimmern.

Die Weinwirtschaft „**Zur weißen Lilie**“ kommt als solche im Besitz von Ernst Pückenauer bereits im Jahre 1657 vor, in der Gast- und Weinwirtschaft „**Zum roten Hahn**“ bereits Leonhard Leitgeb als „Gastgeb“ „Zum roten Hahn“.

Zu den 3 Helmen

Der einstige Gasthof „**Zu den drei Helmen**“, heute Drei-Helm-Gasse 2, 4 und 6 nahm die östliche Seite der Gasse zwischen Pfauengasse und dem Neupfarrplatz ein. Die benachbarten Städte, Märkte und Klöster unterhielten in Regensburg entweder eigene Absteigequartiere, oder sie verfügten über bestimmte Herbergen, wo sie ihre Botenfurwerke einstellten und wo ihre Boten anzutreffen waren. Der Gasthof „Zu den Drei Helmen“ war ehemals die Landshuter Herberge. Deshalb führte er in seinem Schild drei Helme, das Wappen der Stadt Landshut. Der geschätzte Gasthof bestand bis 1881. Die Gebäude wurden 1972 für den Neubau des Kaufhauses Horten abgebrochen. Das steinerne Wirtshausschild in Form einer Rollwerkkartusche mit drei Turnierhelmen blieb erhalten. Es fand einen neuen Standort im Hof des Anwesens Frauenbergl 2.

Zu Hermann II Zeller:

Geboren in Straubing heiratete er 1443 Elisabeth Portner. Vielleicht ist sie die Tochter von Peter Portner und der Margaretha Schrenck. Zumindest vermutet das PREY 1740, während Egckher 1696 nichteinmal ihren Vornamen nennt.

Er wird am 20.12.1449 zum ersten Mal in der Stiftungsurkunde seines Vaters für einen eigenen Altar in der Straubinger Jakobskirche genannt.

Er zog nach Regensburg, wo er 1444 das Bürgerrecht erhielt.

1473 ist er als reichster Bürger Regensburgs mit 3000 Pfund Regensburger Pfennig Vermögen aufgeführt.

1456 kaufte er von der Witwe Anna Weltenburger deren Gebäudekomplex "Zum Goldenen Kreuz" am Haidplatz in Regensburg sowie ein weiteres kleines Haus. An der Außenseite des Gebäudes brachte er ein heute noch zu sehendes Schild mit seinem Wappen und Namenschriftzug an. Wegen der ruinierten städtischen Finanzen mußte sich die freie Reichsstadt Regensburg 1486 unter die Herrschaft der bayerischen Herzöge stellen. Daraufhin verließen Hermann II Zeller und einige weitere Kaufleute die Stadt.

Er stirbt 1487 oder 1489

Begraben wurde er in der Obermünsterkirche in Regensburg.

Von dem Grabstein und einem Fenster mit den Wappen der Zeller und Portner in der Kirche ist nichts erhalten geblieben.

Zu Schwäbl:

Der Familie Schwäbl gehörte der Gebäudekomplex Gesandtenstraße 6 und 8.

Seit 1833 Verlags- und Druckereigebäude der Familie Pustet.

Zum Gasthof „Goldene Krone“:

Das Runtingerhaus in der Keplerstraße 1 gehörte von 1576 bis 1638 der Familie Altschmidt, die in dem weitläufigen Gebäude die Gaststätte „Zur Goldenen Krone“ betrieb, die erst im 19. Jahrhundert in das Nachbaranwesen Keplerstraße 3 verlegt wurde.

Weißes Lamm



Runtingerhaus, Gasthof „Zur goldenen Krone“



Goldenes Kreuz





Der älteste Wappenstein befindet sich auf dem älteren Teil rechts des Erkers zwischen erstem und zweitem Stockwerk. Das Wappen ist das des Rats Herrn Zeller aus der Familie der Zeller Hermann von Straubing. Blasonierung des Wappens: Rot-silbern geteilt, unten 3 (2:1) rote Ballen (Kugeln). HZ ein roter Spitzhut, der silberne Aufschlag mit 3 roten Ballen belegt, der Hut oben mit Federn besteckt. Helmdecken rot-silbern. Hermann Zeller hatte die Patrizierburg 1456 von der verwitweten Frau Anna Weltenburger käuflich erworben.

Frauenbergl 2, Ehem. Domherrenkurie St. Dorothea, frühgotisches Turmhaus

